

Nachdem wir nun die einzelnen Schritte durch-gedacht und durchgefeiert haben, wie Gott sich die Rettung der Welt vorstellt und was er dazu unternommen hat – Weihnachten – Karfreitag – Ostern – Pfingsten, sind wir heute – am Dreifaltigkeitssonntag eingeladen, uns zu fragen: Was ist denn das für ein Gott, der „solche Dinge macht“? Der in einem Stall Mensch wird, der sich so für die Armen ins Zeug legt und bereit ist, sich mit dem Establishment anzulegen; der bereit ist, für seine Einstellung und sein Vorhaben zu sterben; der sich dadurch aber nicht unterkriegen lässt, sondern sich gleichsam aus der Asche erhebt, erst recht weitermacht und sich in neuer Gestalt, im Hl. Geist, den Menschen einverleibt oder ein-vergeistigt, der also so unnachgiebig und zäh dran bleibt, den Karren herauszuziehen, den die uneinsichtigen Menschen in den Graben gefahren haben; der einen unbändigen Willen hat, das, was einmal in ihm und aus ihm entstanden ist, zu retten und einem vollendeten Zustand entgegenezuführen?

Was ist das für ein Gott? Darüber haben sich schon die Theologen und Kirchenväter des Anfangs die Köpfe zerbrochen, sich nach mühsamen Reisen auf Konzilien in Karthago, in Arles, in Nicäa zu Konzilien und Synoden getroffen, um dann diesen sperrigen Namen zu finden: Es ist ein ‚dreifaltiger Gott‘.

Dieser Name garantiert nicht nur Immer neue Diskussionen mit Judentum und Islam, die sich fragen, ob wir Christen denn schon an einen Gott und nicht an drei Götter glauben, nein, er garantiert auch, dass wir uns immer wieder damit beschäftigen müssen, was denn damit gemeint sein könnte: ‚Dreifaltiger Gott‘?

Und sich mit Gott beschäftigen, das ist gewiss nicht schlecht, zumal wenn man es in großer Demut und Ehrfurcht tut und nicht glaubt, man könne ihn in alle Einzelteile zerlegen, um dann auf den Kern seines Wesens zu stoßen. Es ist ja auch bei einem Menschen, den man liebt, nicht ratsam, ihn zu zerlegen und bis ins Letzte hinein zu begreifen, sondern ihn anzunehmen, zu bewundern und darauf staunend und dankbar zu reagieren und es ihm recht machen zu wollen.

Was man heute besser versteht als „Dreifaltigkeit“ ist „Liebe“. Das ist - um es anders zu nennen als „Kern“ – das „Geheimnis“ Gottes. Er ist durch und durch Liebe, Dynamik, Energie, Austausch, Kreativität, Zeugungskraft. Im Grunde ist das ja auch in uns Menschen angelegt: Wir wollen lieben, geben und nehmen, schöpferisch sein. Nach außen hin zeigt sich das nicht bei allen auf dieselbe Weise. Bei manchen hat man den Eindruck, dass sie sehr introvertiert, selbstgenügsam sind, so als ob ihre Liebesenergie ein bisschen eingeschlafen sei. Bei anderen kann diese Energie auch pervertieren, sie kann total negativ, zerstörerisch werden. Dann sollte uns das „eingeschlafen“ doch noch lieber sein.

Gott aber ist das Gegenteil von „eingeschlafen“ oder „destruktiv“; er ist einfallsreich, schöpferisch, konstruktiv. Wer will, kann das entdecken – angefangen bei der Schöpfung über Jesus bis hin zum Hl. Geist – und auch auf viele andere Weisen. Schon Augustinus war sich dessen bewusst, dass wir Gott auch nicht in den drei Namen ganz fassen können, wenn er schreibt: „Wir sprechen von Personen, um nicht ganz zu schweigen. Aber wer zu zählen beginnt, beginnt zu irren.“

Wer mit diesem Gott durchs Leben geht, wird sich selbst als Teil dieser Energie und Dynamik, dieser Liebe sehen und dabei erfahren, wie die eigenen vielleicht eingeschlafenen oder gar destruktiven Elemente lebendig werden und ins Positive umschlagen.

Und damit bin ich dort, worauf alles hinauswill: Dieser durch und durch positive, dynamische Gott will nicht, dass nur an Schreibtischen über ihn gegrübelt und dass dicke Bücher über ihn geschrieben werden, dass man über ihn diskutiert, bis die Köpfe rauchen. Nein, er will möglichst viele Menschen positiv infizieren, sodass sie wollen, was er will, und dass ihnen wichtig wird, was ihm wichtig ist: sein Reich – im Vertrauen darauf, dass ihnen alles andere dazugegeben wird.

Der Dreifaltigkeitssonntag – wir werden den Namen nicht so schnell ändern können – möchte uns einfach froh machen: Wir sind Teil dieses „Liebeslebens“ Gottes, das eine ernste Sache ist: nämlich Erlösung, Befreiung, Sieg über Elend und Tod. Wer sich in diese Dynamik hineinnehmen lässt, wird keine eingeschlafenen Füße haben, sondern Tag für Tag bestrebt sein, da und dort SEIN REICH aufleuchten zu lassen.

*Pfr. Arnold Faurle*